

Gezerre um Verbleib der Kreuzblume

Nun sollen OB Reker und Hupke eine Lösung finden

VON SUSANNE HAPPE

Die Kreuzblume vor dem Dom erhitzte gestern die Gemüter im Stadtrat – die Sitzung begann deshalb erst eine halbe Stunde später. Zum einen ging es um das Objekt selbst, zum anderen um die Frage, ob die Bezirksvertretung Innenstadt bestimmen kann, was an dieser Stelle vor dem Dom, nämlich auf dem Kardinal-Höfner-Platz, passiert. Denn die hatte (mehrheitlich gegen die Stimmen von SPD und Linken) für eine Versetzung des Modells nach Deutz gestimmt.

Für SPD-Fraktionschef Martin Börschel war klar: Zuständig ist der Stadtrat, und die Kreuzblume muss da bleiben, wo sie ist. Sie sei den Kölnern ans Herz gewachsen. Eindeutig sei diese Frage in der Zuständigkeit der Bezirksvertretung Innenstadt, betonte dagegen

Grünen-Fraktionschefin Kirsten Jahn, „daran zu zweifeln wäre für alle anderen Bezirksvertretungen ein verheerendes Signal“. Der erste Schritt, den öffentlichen Raum zu entrümpeln sei die Entfernung der Kreuzblume, die lediglich „Beton im öffentlichen Raum“ sei. CDU-Fraktionschef Bernd Petelkau gab zu bedenken, dass der Standort nicht Teil des Platzkonzeptes der Stadt sei und deshalb auch nicht automatisch in der Zuständigkeit des Stadtrates falle. „Dem Vorschlag der Verwaltung, es in eine Betonmühle zu kippen, kann ich nicht folgen“.

Die CDU wolle ungern eine Grundsatzentscheidung schon in der Ratssitzung treffen, deshalb tendiere man zum Änderungsantrag der Grünen: Die schlugen vor, der Rat solle Oberbürgermeisterin Henriette Reker nach ihrer Genesung

bitten, mit Bezirksbürgermeister Andreas Hupke (Grüne) eine Lösung für das Problem zu finden. Ralph Sterck, Fraktionschef der FDP, sah sich in einer historischen Stunde. Die Einzelanträge von SPD und Grünen wertete er als „Abend-

dämmerung in einer glücklosen Koalition, in der man darüber streitet, wie man die Zahnpastatube zusammenrollt, aber nicht, ob man ein weiteres Kind kriegt“.

Sterck unterstützte die Ansicht der SPD, sprach sich

dann aber dafür aus, die Frage noch offen zu lassen – und damit für den Grünen-Antrag, der am Ende angenommen wurde. Hupke wertete das als „Stärkung der Bezirksvertretung“. Der unterlegene Martin Börschel resümierte: „Frau

Jahn sagt, die Kreuzblume muss weg. Herr Petelkau möchte die Frage offenlassen. Herr Sterck sagt, sie muss bleiben. Hier stimmt zusammen ab, was inhaltlich nicht zusammen passt – das finde ich schon sehr spannend.“

Kontroverse um die Kreuzblume am Dom

Um die Kreuzblume am Dom wurde gestern im Stadtrat heftig gerungen. Es ging um das Objekt selbst, aber auch um die Frage, ob dafür die Bezirksvertretung (BV) Innenstadt zuständig ist oder der Rat. Die BV hatte sich mehrheitlich für die Versetzung ans Deutzer Ufer ausgesprochen. **Seite 25**



„Beton im öffentlichen Raum“ oder ein Stück, das ans Herz gewachsen ist? Die Kreuzblume vor dem Dom. (Foto: Bellbasakis)